

diese woche

Resortpläne nicht gestoppt

Das Bundesgericht hat die Baubewilligung für ein Ferienwohnungsprojekt in Disentis aufgehoben. Nicht davon betroffen ist das geplante Ferienresort der Bergbahnen.

Theres Lagler

Die Zweitwohnungsinitiative von Franz Weber beschäftigt die Justiz bis heute: Das Bundesgericht hat letzte Woche die Baubewilligung für eine Ferienwohnungsüberbauung in der Gemeinde Disentis im Kanton Graubünden aufgehoben und damit der Vereinigung Helvetia Nostra Recht gegeben. Der Stolperstein des Projekts: Sowohl das Baugesuch wie die Baubewilligung erfolgten in der zweiten Jahreshälfte 2012. Zu diesem Zeitpunkt lag die Zweitwohnungsverordnung des Bundesrats bereits vor. Geplant war der Bau von rund 40 Ferienwohnungen in 18 Häusern auf einem Grundstück von 9000 Quadratmetern. Die Bauherrschaft des Projekts liegt aber nicht bei der Bergbahnen Disentis AG, wie in mehreren Medien vermeldet wurde. «Wir sind Eigentümer des Grundstücks und hätten das Land an die Projektträger verkauft», stellt CEO Roland Büchi auf Anfrage der htr hotel revue klar. «Der Landverkauf wäre ein schöner Beitrag an unsere eigenen Projekte gewesen.» Bauherrin ist die Bonaduzer Firma BVH Partner. Sie überprüft zurzeit offenbar, ob das Projekt auch mit Erstwohnungen realisierbar ist.

Ferienresort für 60 Millionen auf dem Parkplatz der Bergbahnen

Nicht tangiert vom Bundesratsentscheid sind dagegen die Resortpläne der Bergbahnen Disentis AG. Das Unternehmen will auf dem Parkplatz bei der Talstation für 60 Millionen Franken ein Ferienresort erstellen. Geplant sind sechs Häuser mit insgesamt 140 bewirtschafteten Ferienwohnungen. Im Erdgeschoss befinden sich öffentlich zugängliche Räume wie Restaurant und Shops, die Autos verschwinden im Untergeschoss. «Konzeptionell ist unser Projekt ähnlich wie das Rocks Resort in Laax», erläutert Büchi. «Wir werden aber nicht so edle Materialien verwenden wie im Rocks Resort, da wir eine andere Positionierung haben. Wir wollen bezahlbare Familienferien anbieten können», so Büchi. Es sei für die Bergbahnen existenziell wichtig, neue Übernachtungsgäste zu generieren. Das Resort soll jährlich 30 000 Logiernächte bringen. Das Areal muss im November noch umgezohnt werden. Bergbahnen-CEO Büchi ist aber zuversichtlich,

dass die Stimmberechtigten dem Vorhaben zustimmen werden. «Wir konkurrenzieren die Hotels im Dorf nicht, sondern binden sie über Dine-around-Pauschalen ins Ferienresort ein.» Läuft alles nach Plan, können die Bauarbeiten bereits im kommenden Frühling erfolgen. Als Eröffnungstermin wird November oder Dezember 2017 angepeilt.

Weitere 15 Millionen für eine Skigebietsverbindung mit Sedrun

Doch das sind längst nicht alle Pläne des Disentiser Bergbahnunternehmens. Es soll auch eine Skigebietsverbindung mit Sedrun realisiert werden. Kostenpunkt: 15 Millionen. «Das Projekt ist aufgegleist und liegt zur Prüfung beim Bundesamt für Verkehr», so Büchi. Wird die neue Bahn gebaut, sind weitere 2 Millionen für die Berggastronomie reserviert. Zudem soll der Zugang zum Resort schneesicher gemacht werden. Möglich macht dies nicht zuletzt Hauptaktionär Marcus Weber. Der Unternehmer, der vor eineinhalb Jahren bei den Bergbahnen einstieg, tritt selber auch als Investor auf.

«Konzeptionell ist unser Projekt ähnlich wie das Rocks Resort in Laax.»

Rudolf Büchi

CEO Bergbahnen Disentis AG

Sedrun Disentis

Zerreissprobe für die gemeinsame Tourismusorganisation

Sedrun Disentis Tourismus (SDT) wird noch diesen Monat 200 Direktreservationsverträge mit Leistungsträgern in Sedrun (politische Gemeinde Tujetsch) kündigen. Das hat der Vorstand der Tourismusorganisation letzte Woche an der Generalversammlung bekannt gegeben. «Wir müssen dies tun, weil diese Leistungsvereinbarungen eine sechsmonatige Kündigungsfrist aufweisen», erläutert Hans-Kaspar Schwarzenbach, Direktor von Sedrun Disentis Tourismus, auf Anfrage. Der Grund für diese Massnahme: Die Gemeinde Tujetsch ist nur noch bis Ende April 2016 Mitglied der Tourismusorganisation.

Ursprünglich wollte die Gemeinde Tujetsch unter der Führung des neuen Gemeindepräsidenten Beat Roeschlin bereits im Mai des laufenden Jahres aus der Tourismusorganisation aussteigen, um eine Kooperation mit Andermatt einzugehen. Roeschlin, ein Manager aus dem Unterland, erhielt von den Urnern aber eine Absage. Nun schlägt er eine projektbezogene Zusammenarbeit mit SDT vor. Eine solche «Rosinenpickerei» lehnt die Tourismusorganisation ab, hofft aber nach wie vor auf eine Einigung.tl